Panorama

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens**

Band (Jahr): **73 (2000)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Panorama

Personen

Gruppe Rüstung

H.W. René Huber trat Ende Jahr altershalber als Stellvertreter des Rüstungschefs und Direktor der Zentralverwaltung der Gruppe Rüstung zurück. Jetzt hat der Bundesrat die Nachfolge geregelt:

Ruedi Kropf wird neuer Direktor der Zentralverwaltung und Stellvertreter des Rüstungschefs Toni J. Wicki. Kropf führte zehn Jahre das Beschaffungsamt Armeematerial und Bauten in der Gruppe Rüstung. Zuvor war Kropf Projektoberleiter bei der Beschaffung der Kampfpanzer Leopard. Der Fürsprecher Ruedi Kropf, geboren 1942, trat 1970 in den Rechtsdienst der Gruppe Rüstung ein.

Peter Lyoth wird neuer Direktor des Bundesamts für Armeematerial und Bauten. Er war bisher Vizedirektor und Stellvertreter des Direktors des Bundesamts für Luftwaffen- und Führungssysteme sowie Projektoberleiter bei der Beschaffung der Kampfflugzeuge F/A-18. Peter Lyoth wurde 1943 in Bern geboren und absolvierte eine höhere kaufmännische Ausbildung. 1963 trat er in die damalige Kriegstechnische Abteilung des EMD ein.

Oberstlt i Gst Bruno Häberli

ab. Die Swiss Headquarters Support Unit (SHQSU) untersteht seit 3. Februar dem Kommando von Oberstlt i Gst Bruno Häberli. Der 43-jährige Berufsoffizier ist der neunte Kommandant seit 1996. Er ist gelernter Elektroniker und seit 15 Jahren Berufsoffizier, zuletzt als Gruppenchef am Ausbildungszentrum AAL in Luzern.

Die Gelbmützen sind ein unbewaffneter «ad hoc»-Verband Freiwilliger zur logistischen Unterstützung der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) in Bosnien-Herzegowina.

Der Bundesrat hatte vergangenen Dezember das Mandat der Gelbmützen ein letztes Mal bis Ende dieses Jahres verlängert.

Ausbildungsdienstverordnung (ADV) Schweizer Armee

Neue Zeiten, neue Methoden? Initiative und Ideenreichtum sind gute Eigenschaften der Milizangehörigen der Schweizer Armee. Dass Kaderleute in der Armee heute zu «Raritäten» werden, dürfte nachgerade bekannt geworden sein. Verfällt ein Kompaniekommandant auf die Idee, Offiziere für den nächsten Wiederholungskurs per Inserat (vgl. ASMZ, Nr. 1/2000, Seite 38) zu suchen, handelt er aus einer Notlage heraus. Eine Armee, die zu wenig Kader hervorbringt unterliegt einer schleichenden Aushöhlung.

Von Oberst Roland Haudenschild

Armee 95

Die mit gewissen (allzu hohen?) Erwartungen geschaffene Armee 95 startete am 1. Januar 1995 mit einem Sollbestand von 400 000 Angehörigen. Doch von allem Anfang an krankte die Armee 95 vorwiegend an vier Problemen, die bis heute bestehen:

A = Ausbildung

In der Ausbildung erweist sich vor allem die Überlappung der Rekrutenschule mit der Unteroffiziersschule von drei Wochen als unglücklich, ebenso die zweijährige Wiederholungskurskadenz für den grössten Teil der Armeeformationen. Darunter leidet auch die Verbandsausbildung, indem in der Rekrutenschule noch die Zugs- und Kompaniestufe, in den Wiederholungskursen die Bataillonsstufe ausgebildet werden kann. Zudem waren die Ausbildungsvorschriften beziehungsweise die Gradstruktur in verschiedenen Verordnungen geregelt.

B = Bestände

Auf Grund der Demographie (Struktur der Bevölkerung und Anzahl Wehrpflichtige) erweist sich sehr bald der ursprüngliche Sollbestand der Armee 95 als eine Papiergrösse, die der Realität nicht entspricht. Durch die hinlänglich bekannte Abnahme der Anzahl der Wehrpflichtigen seit Anfang der 90er-Jahre sowohl bei der Aushebung wie während der Dienstzeit in der Armee als auch durch die Schaffung eines Zivildienstes, nebst anderen Rahmenbedingungen, kann der Armeebestand nicht gehalten werden.

Die Anfang 1997 unter dem Namen PROGRESS ergriffenen Optimierungsmassnahmen für die Armee 95 sehen unter anderem eine Bestandesreduktion von 10% (rund 38 000 Angehörige) vor. In Tat und Wahrheit nimmt der Bestand der Armee 95 seit dem 1. Januar 1995 um jährlich rund 10 000 Angehörige ab, aus den oben erwähnten Gründen. Die Armee 95(-) zählt am 1. Januar 2000, nach fünf Jahren Existenz, noch einen Sollbestand von rund 350 000 Angehörigen. Diese Bestandesreduktion, zusammen mit sanitarischen Ausmusterungen und Dispensationen, führt dazu, dass die Wiederholungskursbestände der Einheiten ungenügend sind und Einheiten zur effizienten Ausbildung zusammengelegt werden müssen.

C (K) = Cadres (Kader)

Mit der Herabsetzung des Wehrpflichtalters für Soldaten/Unteroffiziere/Subalternoffiziere/Hauptleute auf 42 Jahre und Hauptleute mit speziellen Funktionen/Stabsoffiziere auf 52 Jahre, der Entlassung von starken Offiziersjahrgängen aus der Wehrpflicht und der Beschränkung der Gesamtdienstleistungsdauer für Wehrpflichtige entstand und besteht seit der Schaffung der Armee 95 ein Kaderproblem. Deshalb wurde für Offiziere mit der Armee 95 eine Übergangsregelung geschaffen, nach welcher sie bis zum 31. Dezember 1999 auch über die Gesamtdienstleistungsdauer hinaus noch zusätzlich zu Dienstleistungen aufgeboten werden konnten.

Im übrigen ist die Attraktivität einer Kaderstellung in der Armee auch erkennbar an der abnehmenden Anzahl von brevetierten Leutnants. Der Armee 95 liegt ein Sollbestand von 1800 Leutnants pro Jahr zugrunde. Die effektiven Zahlen zeigen aber, dass die brevetierten Leutnants von 1990 bis 1998 von 1935 auf 1162 abgenommen haben.

D = Dienstleistungsdauer

Mit der Armee 95 wird vom Soldaten (300 Tage) bis zum Obersten (1200 Tage) die Anzahl der zu leistenden Diensttage festgelegt (in der Armee 61 waren lediglich die einzelnen Dienstleistungen vorgeschrieben); dies ergibt für jeden Grad eine Anzahl Tage als Gesamtdienstleistungsdauer. Damit können die Angehörigen der Armee (AdA) nach Ableistung ihrer Diensttage nicht mehr aufgeboten werden. Alle AdA die bereits einen grossen Teil ihrer Diensttage in der Armee 61 (bis zum 31. Dezember 1994) geleistet haben, absolvierten nur noch wenige Diensttage in der Armee 95, blieben jedoch auf dem Papier weiter in ihren Stäben und Einheiten eingeteilt, waren aber nicht mehr verfügbar. Damit schrumpften die effektiven Stabs- und Kompaniebestände zusammen und erlaubten keinen zweckmässigen Dienstbetrieb mehr.

Die AdA ihrerseits betrieben und betreiben bei den festgelegten Diensttagen eine exakte «Erbsenzählerei», wie viele Tage in der Armee noch zu leisten sind und können sich auf die Diensttagebuchhaltung der Militärverwaltung abstützen.

Ausbildungsdienstverordnung (ADV) 2000

Die Militärdienstpflicht beziehungsweise die Gradstrukturen sind in der Armee 95 auf Stufe

Panorama

Schweizer Armee	3
Im Blickpunkt	5
Aktuell	6

Bundesrat in vier Verordnungen geregelt:

Verordnungen über die Dauer der Militärdienstpflicht (VDN), die Ausbildungsdienste (VAD), das Bestehen der Ausbildungsdienste (VBA) und die Beförderungen und Mutationen in der Armee (VBMA).

Mit der Verordnung über die Dauer der Militärdienstpflicht, die Ausbildungsdienste sowie die Beförderungen und Mutationen in der Armee, in Kraft seit dem 1. Januar 2000, sind die bisherigen Verordnungen abgelöst worden. Die neue Ausbildungsdienstverordnung (ADV) harmonisiert, vereinfacht und reduziert massgeblich die Rechtsgrundlagen.

Insgesamt führten 10 Beweggründe zur neuen ADV:

1. Die bisherigen Verordnungen waren zu kompliziert
2. Strukturprobleme bei den Panzerbrigaden
3. Konflikt mit der Wirtschaft (Verfügbarkeit der Arbeitnehmer für den Militärdienst)
4. Kaderverjüngung
5. Laufbahnmöglichkeiten der früheren Landwehr wettmachen
6. Kommandanten für die Führungsgehilfenlaufbahn gewinnen
7. Laufbahn muss zur Weiterausbildung motivieren
8. Günstige Voraussetzungen für Armee XXI schaffen
9. Volle Wirksamkeit erst in 10 bis 15 Jahren
10. Anpassungen an das internationale Umfeld

Mit der ADV soll vor allem der Kadernachwuchs in den Formationen der Armee über das Jahr 2000 hinaus sichergestellt werden. Gleichzeitig wird eine Kaderverjüngung eingeleitet, die den Konflikt Wirtschaft und Armee entschärfen und die «älteren Jahrgänge» entlasten soll. Im übrigen sollen für die Überführung der Armee 95 zur Armee XXI günstige Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Einige Massnahmen mit welchen die Hauptzielsetzungen erreicht werden sollen, werden im Folgenden näher dargestellt:

Neugestaltung der Lehrgänge

Die bisherigen Lehrgänge Stabslehrgang I (Stufe Bataillon/Abteilung) und II (Stufe Regiment) werden gestrafft und auf einen einzigen Lehrgang für die Stufe Truppenkörper reduziert. Der Führungslehrgang III für angehende Regimentskommandanten wird von drei auf eine Woche reduziert. Für die Führungslehrgänge II / Stabslehrgänge I wird ein modularer Aufbau (Module 1 und 2) vorgesehen; sie können am Stück oder getrennt geleistet werden. Damit kann besser auf die beruflichen Verpflichtungen der Anwärter eingegangen werden.

Grundsätze für Laufbahnen

Die Laufbahnen sollen durchlässig und flexibler werden.

Für die Kommandanten kommt das Prinzip Gradübernahme bei Funktionsübernahme zur Anwendung, sofern die Beförderungsbedingungen erfüllt sind (Beschränkung auf das Absolvieren der Beförderungsdienste).

Bei der Ausbildung zum Führungsgehilfen werden nur noch die Stufen Truppenkörper und Grosser Verband unterschieden, statt wie bisher die Stufen Bataillon/Abteilung, Regiment und Grosser Verband; somit gilt die Zweistufigkeit der Ausbildung (Truppenkörper/Grosser Verband).

Gradstruktur / Laufbahnmöglichkeiten

Bei den Kommandanten wird der Grad des Bataillons-/Abteilungskommandanten (Oberstleutnant) und seines Stellvertreters (Major) angehoben und insbesondere für Kommandanten von Stabseinheiten der Doppelgrad Hauptmann/Major eingeführt.

Bei den Führungsgehilfen gilt auch für die Gradstruktur die

Ellinor v. Kauffungen in der A-LOG-Gastkolumne

Denkzettel

Zum zweiten Mal innert dreier Monate war ich mit der Rettungskette Schweiz in einem Erdbeben-Einsatz. Das reibungslose Zusammenspiel so verschiedener Partner wie Katastrophenhilfekorps, Erdbebendienst, Rettungsflugwacht, Katastrophenhunde REDOG, Rettungstruppen VBS, Rotes Kreuz, SAirGroup und Flughafendirektion ist für mich jedes Mal wieder ein Erlebnis – und ein Musterbeispiel dafür, wie es sein könnte und sein sollte. Aber leider ist das Einvernehmen zwischen VBS und EDA, welche sich beide mit ihren Fachstellen als «Nothelfer» im Ausland betätigen, häufig nicht immer so harmonisch. Statt die Stärken zu bündeln, beobachtet man sich gegenseitig mit Argusaugen – im Bewusstsein, dass «man» es eigentlich besser könnte und «die andern» keine Ahnung haben.

Dabei wäre ein Mit- statt Nebeneinander möglich. Das habe ich auch im Sommer in Mazedonien bei der Betreuung der Kosovo-Flüchtlinge erlebt. Die Humanitäre Hilfe/SKH als Abteilung der DEZA bringt ausser langjähriger Erfahrung in den Bereichen Retten, Überleben und Wiederaufbau auch ein reiches Know-how mit im (entwicklungs-)politischen und diplomatischen Bereich. Die Armeeangehörigen beeindrucken mich vor allem, wenn es um organisatorische und logistische Aufgaben (und die Leitung kurzer, knapper Sitzungen!) geht. Auch bei der Rekrutierung neuer Mitglieder ist mir rätselhaft, weshalb AFO und SKH/DEZA völlig unabhängig voneinander vorgehen, obwohl sie teilweise dieselben Leute (Wasserspezialisten, Ärzte, Logistiker) benötigen. Warum schaut die AFO nicht mal hinein in das professionelle Assessment neuer Korpsangehöriger und die anschliessende differenzierte Personal-Bewirtschaftung beim SKH, während das SKH als Zaungast Ideen sammelt, wie die neuen AFO-Angehörigen in Bière am Ende ihrer Ausbildung über einen anforderungsreichen Parcours geschleust werden mit unerwarteten Situationen, wie sie ihnen auf Mission begegnen können?

Die Armee als Teil des VBS ist im Umbruch und erweitert ihr Betätigungsfeld auf «friedenserhaltende Operationen» im Ausland. Und begibt sich damit teilweise in Gärten, welche bisher dem EDA und hier der Humanitären Hilfe/SKH der DEZA vorbehalten waren. Daraus entstehen Friktionen und Abgrenzungsprobleme. Es wäre zu wünschen, dass die Zäune langsam abgerissen und die kritische Duldung einem erspriesslichen Miteinander weichen würde.

Ellinor v. Kauffungen war vor drei Jahren während 5 Monaten als «Gelbmütze» in Bosnien tätig und hilft seither mit bei der Medien-Ausbildung neuer Truppenangehöriger für Auslandeinsätze. Ausserdem hat sie in den vergangenen 12 Monaten sieben Mal als Freiwillige des Schweiz. Katastrophenhilfekorps kurzfristige Auslandeinsätze geleistet.

Diese Kolumne erschien ebenfalls im «Swiss Peace Supporter» (Dezember 1999), herausgegeben von der Abteilung Friedenserhaltende Operationen, VBS.

Die Kolumnistinnen und Kolumnisten äussern ihre persönliche Meinung zu einem selbst gewählten Thema.

Zweistufigkeit, das heisst es werden Doppelgrade Hauptmann/Major sowohl für Führungsgehilfen in Bataillons-/Abteilungsstäben als auch für Führungsgehilfen in Regimentsstäben geschaffen.

Bei Beförderungen im Doppelgrad gilt die 5-Jahres-Regel, was Führungsgehilfen ermöglicht, nach fünf Gradjahren ohne zusätzliche Lehrgänge befördert zu werden. Voraussetzung ist, dass der Offizier einverstanden ist und einen Beförderungsvorschlag erhält. Eine Beförderung im Doppelgrad bringt entsprechend mehr Diensttage mit sich.

In den Stäben der Grossen Verbände sind für Führungsgehilfen die Doppelgrade Major/Oberstleutnant (Brigade, Division) beziehungsweise Oberstleutnant/Oberst (Armeekorps) vorgesehen.

Möglich sind auch Laufbahn-Wechsel vom Kommandanten zum Führungsgehilfen und umgekehrt, wobei für ein Kommando der Stufe Bataillon/Abteilung beziehungsweise Regiment nur ehemalige Einheitskommandanten beziehungsweise Kommandanten von Truppenkörpern in Frage kommen.

Nebst anderen noch eine Besonderheit: Die Beförderung zum Oberleutnant erfolgt neu automatisch nach dem Praktischen Dienst; Oberleutnants erhalten aus verwaltungsökonomischen Gründen keine Urkunde mehr.

Standortbestimmung

Eine Armee ist unter anderem nur glaubwürdig, wenn sie genügend gut qualifizierte Anwärter für Kaderstellen aller Stufen motivieren und ausbilden kann. In der Armee 95 hat die Laufbahn für militärische Kader an Attraktivität verloren. Eine Armee wie die Schweizer Milizarmee braucht auch in Zukunft ein fähiges Milizkader als Rückgrat.

Trotz Progress-Massnahmen für Offiziere ist die Armee im heutigen Zeitpunkt zum Handeln gezwungen, damit die militärische Kaderlaufbahn wieder attraktiver wird.

Negative Faktoren sind der sich verstärkende rückläufige Trend bei den Beförderungen zum Leutnant sowie die zunehmenden Fehlbestände von Kadern (Unteroffiziere und Offiziere) in den Formationen der Armee. Bestandesdefizite, insbesondere beim Kader, können den Weiterbestand der Milizarmee in Frage stellen.

Die Massnahmen der ADV im personellen Bereich brauchen zirka 10 bis 15 Jahre bis zur Praxiswirksamkeit, das heisst sie werden erst ab 2010 beziehungsweise 2015 zu greifen beginnen. Bekanntlich soll aber ab 1. Januar 2003 die Armee XXI realisiert werden; deshalb wird wohl die ADV nach nur drei Jahren bereits wieder angepasst werden müssen.

Im übrigen ist die Anpassung der Gradstruktur auf der Stufe Truppenkörper an das internationale Umfeld eine quantitative Massnahme, indem prozentual mehr Offiziere einen höheren Grad erreichen können; dies bedeutet nicht zwangsläufig mehr Qualität im Offizierskorps, ebensowenig die Schliessung von Bestandeslücken im militärischen Kaderbereich.

Die ADV wird sich in Zukunft mit neuen Rahmenbedingungen bewähren müssen.

Ausgewählte Bestandeszahlen der Armee 61, 95 und XXI

1990	Armee 61:	Sollbestand	zirka 625 000	
		Brevetierte Leutnants	1935	
1995	Armee 95:	Sollbestand	zirka 400 000	
		davon:		
		Offiziere	35 000	(8,75%)
		Unteroffiziere	62 000	(15,5%)
		Total Kader	97 000	(24,25%)
		zu brevetierende Leutnants	1800	(0,45%)
		Übergangsregelung mit verlängerter Dienstleistungspflicht für Offiziere		
1997	Armee 95:	PROGRESS-Massnahmen mit Erhöhung der Dienstleistungspflicht für rund 6000 Offiziere (Hauptmann bis Oberst) ab 2000 zur Sicherstellung des Kaderbestandes		
1998	Armee 95:	Sollbestand	zirka 370 000	
		Brevetierte Leutnants	1162	(0,31%)
1999	Armee 95:	Ende der Übergangsregelung mit verlängerter Dienstleistungspflicht für Offiziere		
2000	Armee 95:	Sollbestand	zirka 350 000	
2003	Armee XXI:	Sollbestand	zirka 200 000 ?	
		davon:		
		Offiziere	zirka 17 500 ?	(8,75%)
		Unteroffiziere	zirka 31 000 ?	(15,5%)
		Total Kader	zirka 48 500 ?	(24,25%)
		zu brevetierende Leutnants	zirka 900 ?	(0,45%)

Ausbildung für Fw neu sieben Wochen

Die Einheitsfeldweibel der Schweizer Armee müssen neu sieben statt fünf Wochen in die Ausbildung. Nebst der bisherigen, fünfwöchigen Feldweibelschule muss ein zweiwöchiger Fachkurs absolviert werden, in welchem schwergewichtig fachliches Wissen vermittelt wird (ARMEE-LOGISTIK berichtete bereits darüber).

bm. Das Projekt «Feldweibel 2000» ist ein Pilotversuch: «Bis Ende Jahr werden wir mit dem neu geschaffenen, zweiwöchigen Fachkurs Erfahrungen sammeln; dann wird entschieden, ob er bestehen bleibt oder allfällige Neuerungen im Bereich Ausbildung für Einheitsfeldweibel erst mit der Armee XXI in Kraft treten», so Oberst Bruno Müller, Kommandant der Feldweibel- und Stabsadjutanten-Schulen Thun. Ziel ist es, im Fachkurs für künftige Feldweibel schwergewichtig die funktionsbezogene Fachausbildung zu vermitteln und in der fünfwöchigen Feldweibelschule sich vermehrt auf die Führungsausbildung zu konzentrieren.

Der erste, zweiwöchige Fachkurs dauert vom 3. bis 13. April; ein zweiter Fachkurs findet vom 25. April bis 5. Mai in Thun statt. Als Einheitsfeldweibel in den Praktischen Dienst («Abverdienen») einrücken darf erst jener Feldweibel, der alle sieben Ausbildungswochen absolviert hat.

Seit 1952

Das Kommando Feldweibel- und Stabsadjutanten-Schulen besteht seit 1952. Die ersten Feldweibel wurden in St. Gallen und Herisau ausgebildet, ehe das Kommando 1953 nach Thun verlegt wurde. Kommandant der Schulen ist bis am 30. Juni Oberst Bruno Müller, sein Nachfolger per 1. Juli wird Oberst Loris Giovannacci.

Jährlich 300 Einheitsfeldweibel

Jährlich werden in Thun über 300 Einheitsfeldweibel ausgebildet (jeweils zwei Winterschulen zu 120 respektive 70 Absolventen sowie eine Sommerschule mit 120 bis 140 Teilnehmern). Neben den Einheitsfeldweibeln werden jährlich in einem einwöchigen Technischen Lehrgang (TLG) rund 40 Einheitsfeldweibel zu Adjutant Unteroffizieren (Bataillons-/Abteilungs-Fähnriche) ausgebildet. Weitere rund 60 Feldweibel/Adjutant Unteroffiziere bestehen zudem einen dreiwöchigen Technischen Lehrgang, ehe sie im Armee-Ausbildungszentrum Luzern (AAL) den vierwöchigen Stabslehrgang absolvieren und später in Bataillons- beziehungsweise Abteilungs-Stäben als Stabsadjutanten ihren Dienst leisten.

BUSA

-r. Am 3. Januar begannen 46 Absolventen und zwei ausländische Gastschüler ihre Ausbildung zum Berufsoffizier an der BUSA in Herisau. Den 18-monatigen Lehrgang absolvieren auch ein weiblicher Feldweibel aus der Schweiz, ein deutscher Feldweibel und ein Offiziersstellvertreter aus Österreich.

Journal

Armeeseelsorger

ph.z. Die obersten Armeeseelsorger aus 30 Ländern kamen am 7. Februar in Genf zu einer internationalen Konferenz zusammen, die dem Thema der humanitären Einmischung gewidmet war. Die Vertreter eines runden Dutzends Religionen beschäftigten sich vornehmlich mit den ethischen und religiösen Aspekten der humanitären Intervention.

Personalabbau im VBS

m.n. Der Personalbestand des VBS hat sich 1999 praktisch nicht verändert. Der aktuelle Gesamtbestand per Ende Jahr beträgt somit 12 443 Personen.

Gute Noten

nlz. Die neue Nutzung und die Umgestaltung der ehemaligen Kaserne Allmend in Luzern wie auch die Architektur des Neubaus des Armee-Ausbildungszentrums (AAL) kommen gut an. Das hat eine Umfrage an den Tagen der offenen Tür ergeben.

Knapp 80 Prozent der Befragten fanden den Neubau architektonisch sehr gut, weitere 19 Prozent ziemlich gut. Nur zwei von über 500 Antworten waren negativ.

Der Neubau wurde von 60 Prozent als sehr gut, von 30 Prozent als ziemlich gut und von 10 Prozent negativ beurteilt.

Die Umfrage war mit einem Wettbewerb verbunden, bei dem es die Länge der alten Kaserne (Meili-Bau) in Millimetern zu schätzen galt. Der richtigen Antwort – 110 660 mm – am nächsten kam der Krienser Franz Bucheli. Er verschätzte sich nur um 25 Millimeter.

Kreditüberschreitung genehmigt

p.b. Der Bundesrat hat eine Kreditüberschreitung von 40 Millionen Franken (bei Ausgaben von 365 Millionen Franken) bei der Beschaffung von militärischem Ersatzmaterial als begründet eingestuft und genehmigt. Der Ausgabenplafond wurde dabei nicht verletzt.

Info-Thek

Für besondere Fragen zur RS sind im VBS zuständig:

Benützung öffentlicher Verkehrsmittel (Transportmöglichkeiten/Truppenrechnungswesen)
Claude Portmann, Chef der Sektion Truppenrechnungswesen, Bundesamt für Betriebe des Heeres BABHE; Telefon 031 324 43 13

Kurs für funktionelle Analphabeten
Four Christian Stucki (verantwortlich für Anmeldungen); Telefon 079 638 25 21

Spitzensportler-Lehrgang
Oberstlt Sandro Rossi ist für den Spitzensportlehrgang verantwortlich; Telefon 032 327 62 50

Frauen in der Armee
Heinz Zahn, Leiter Administration der Dienststelle Frauen in der Armee; Telefon 031 324 32 94

Psychologisch-Pädagogischer Dienst (PPD)
Oberstlt Peter Bolliger, Leiter des PPD; Telefon 033 228 44 87

Sozialdienst der Armee (SDA)
Arthur Tschachtli, Leiter Sozialbereich des SDA; Telefon 031 323 26 07.
Gratisnummer für AdA: 0800 855 844

Büro Schweiz ***031 381 25 25***

Kurs für funktionelle Analphabeten

Dieser Kurs wurde 1994 zum ersten Mal organisiert und richtet sich an alle französischsprachigen Soldaten, die Mühe mit dem Lesen und Schreiben bekunden. Ab diesem Frühling werden die Kursteilnehmer von entsprechenden Ausbildungsprogrammen auf fünf Computerstationen profitieren können. Der Kurs findet jeden Freitag von 17 bis 21 Uhr in der Kaserne La Poya in Freiburg statt und wird während den ganzen 15 Wochen erteilt. 1999 (während der Frühlings- und Sommer-RS) haben sich 15 Rekruten für den Kurs eingeschrieben.

RS Spitzensportler

42 Rekruten können am RS-Spitzensportler-Lehrgang in Magglingen vom 3. April bis zum 12. Mai teilnehmen. Sie betreiben vorwiegend Sportarten wie Eishockey (8), Ski Alpin (7) und Fussball (4). Eingeteilt wurden die meisten in die Infanterie (32). Die Gruppe setzt sich aus Männern zusammen: 36 Deutschschweizer, 5 Westschweizer und 1 Tessiner. Ihre Ausbildung: 9 Wochen militärische Ausbildung in ihrer RS, 6 Wochen Magglingen unter anerkannten Trainern der Verbände.

Solche Bilder einer Rekruten-Ausbildung im Kasernenhof wie anno 1914 sind heute (gottlob) nicht mehr vorstellbar.

Mehr als 10000 Männer und Frauen

Am Montag 7. Februar rückten 10 621 Männer und Frauen in die Rekrutenschulen ein um ihre 15-wöchige Ausbildung anzutreten.

Von Meinrad A. Schuler

Die Neuheiten auf einen Blick: Wie Armee-Logistik bereits ausführlich berichtet hat, geniessen die Angehörigen der Armee während der Rekrutenschule (RS) **freie Fahrt** mit Bus, Tram, Postautos sowie auf dem SBB- und Privatbahnnetz. Der Marschbefehl ist dabei gleichzeitig ein Generalabonnement, mit dem sich der Dienstpflichtige frei bewegen kann. Dazu Claude Portmann, Chef der Sektion Truppenrechnungswesen, BABHE: «Einzige Bedingung ist: Die Soldaten müssen uniformiert sein oder eine Bewilligung des Truppenkommandanten für eine Fahrt in Zivil vorweisen können.»

Das **Schweizer Fernsehen SF DRS** realisiert in der Aufklärer RS 23 in Thun eine dokumentarische Soap-Opera. Die erste der sechs Folgen wird am 21. Mai um 20 Uhr ausgestrahlt. Die weiteren Ausstrahlungen: jeden weiteren Sonntag; gleiche Zeit.

Der **Psychologisch-Pädagogische Dienst (PPD)** bietet Einzelberatung bei der Bewältigung von Krisensituationen und der Integration in den Truppenverband an. Er berät auch die Kader in Kommunikations- und Führungsfragen. Letztes Jahr nahmen zwischen 3 und 5 Prozent aller Kader und Rekruten diesen Dienst in Anspruch.

Der Sozialdienst der Armee (SDA) ist eine wichtige Stütze in ausweglos erscheinenden Situationen familiärer oder beruflicher Natur. Im vergangenen Jahr haben sich nicht weniger als 4000 Rekruten und Kader an den SDA gewendet, davon 1600 um finanzielle Probleme zu lösen.

Frühling-Rekrutenschule 2000

Total aller Rekruten (inklusive Frauen)[1]	10 621	+ 439
Anzahl Rekruten aus der Deutschschweiz	8083	+ 257
Anzahl Rekruten aus der Romandie	2326	+ 206
Anzahl der Rekruten aus dem Tessin	212	– 24
Anzahl der weiblichen Rekruten[2]	64	– 13
Anzahl der Kader (inklusive Frauen)	2715	+ 267
Anzahl weiblicher Kader	43	+ 12
Anzahl Zeitsoldaten[3]	95	

1 eingeteilt in 44 Schulen
2 eingeteilt in 10 Schulen
3 unter Umständen nicht für die ganze Dauer der RS

Beförderungen im Offizierskorps mit Wirkung ab 1. Januar 2000

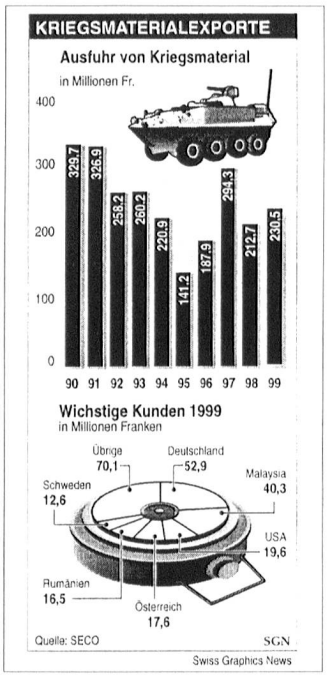
II. Teil

Personalreserve

Zum Oberst: Hans Baumgartner, Benken ZH; Hans Beer, Langenthal BE; Werner Bösch, Obbürgen NW; Guido Breu, Wil SG; Jacques Flückiger, Martigny-Croix VS; Urs Gössi, Rickenbach SZ; Hans-Peter Horlacher, Zumikon ZH; Richard Lüthi, Thun BE; Urs Müller, Kaisten AG; Niklaus Peter Nüesch, St. Gallen; Hans Saxer, Degersheim SG; Heinz Trösch, Roggwil BE.

Zum Oberstleutnant: Andreas Barraud, Bennau SZ; Adrian Bauder, Zug; Peter Beglinger, Wangen b. Dübendorf; Albert Blaser, Langenthal BE; Walter Bloch, Mühlethal AG; Alessandro Bonomo, Greifensee ZH; Titiano Broggini, Ascona TI; Willi Eicher, Kriens LU; Thomas Grünenfelder, Domat/Ems GR; Marco Guscio, Ambri TI; Lucas Henggeler, Thalwil ZH; Daniel Hollenstein, Hölstein BL; Hans-Jörg Hunziker, Niederhasli ZH; Hans-Peter Iseli, Kirchdorf BE; Georg Jäger, Turtmann VS; Frieda Jörger, Reichenburg SZ; Peter Kehl, Schwarzenburg BE; Peter Kluser, Rorschacherberg SG; Werner Knutti, Worb BE; Michael Kowalski, Neukirch-Egnach TG; Marcel Krebs, St-Imier BE; Berhard Löliger, Zollikerberg ZH; Claude-Alain Luy, La Tour-de-Peilz VD; Markus Manser, Bettwiesen TG; Thomas Markwalder, Gerzensee BE; Georg Mathis, Bülach ZH; Ernst Maurer, Elgg ZH; Rolf Maurer, Belp BE; Roger Müller, Strengelbach AG; Markus Neuhaus, Nürensdorf ZH; Jost Poffet, Oron-le-Châtel VD; Max Rechsteiner, Sissach BL; Friedrich Rothenbühler, Muri b. Bern; Karl Ruesch, Gelterkinden BL; Roger Schärer, Herrliberg ZH; Konrad Schnyder, Uznach SG; Elmar Schwyter, Lachen SZ; Willy Scramoncini, Zürich; Andreas Spahni, Zug; Hans-Peter Steger, Küsnacht ZH; Giuseppe Supersax, Melide TI; Philipp Thalmann, Solothurn; Ulrich Tschudi, Dielsdorf ZH; Urs Weiss, Effretikon ZH; Edwin Wiedmer, Zuchwil SO; Rolf Wüest, Baden AG; Karl Wüthrich, Meilen ZH; Josef Zbinden, Brünisried FR; Markus Zenklusen, Emmenbrücke LU.

Zum Major: Michael Bauer, Murten FR; Otto Baumann, Regensdorf ZH; Patrik Baumberger, Melano TI; Josef Baumgartner, Rain LU; Raimondo Baumgartner, Wiezikon b. Sirnach TG; Daniel Beyeler, Auslandurlaub; Martin Beyeler, Glattfelden ZH; Johann Bless, Walenstadt SG; Hansrudolf Blum, Seon AG; Stefan Böni, Frauenfeld TG; Yves Bolli, Stein am Rhein SH; Thomas Bollinger, Bottmingen BL; Fulvio Bomio-Pacciorini, Bellinzona TI; Hans Brütsch, Zürich; Carlo Calanchini, Montagnola TI; Claudio Canova, Chur GR; Stefan Caprez, Chur GR; Alec Crippa, Lausanne VD; Jakob Däscher, Klosters GR; François Dietisheim, Bern; Hans Ernst, Kriegstetten SO; Philippe Es-Borrat, Val d'Illiez VS; Raymond Fellay, Fully VS; Umberto Ferrari, Wil SG; Thomas Fingerhuth, Zürich; Andrea Ghirlanda, Monte Carasso TI; Niklaus Heimberg, Buchberg SH; Rolf Herter, Zürich; Bernhard Hess, Wabern BE; Martin Hinder, Grabs SG; Daniel Hoffet, Kappelen BE; Christian Hoffmann, Niederwil AG; Peter Holzner, Bissegg TG; Jürg Hug, Wiler b. Utzenstorf BE; Robin Hull, Zürich; Thomas Itten, Murten FR; Peter Kästli, Weesen SG; Christoph Karli, Bremgarten AG; Peter Kellenberger, Thalwil ZH; Martin Kleiner, Elgg ZH; Andreas Knecht, Wallisellen ZH; Andreas Koch, Frauenfeld TG; Jürg König, Richterswil ZH; Pierino Kohler, Zürich; Walter Krähenmann, Belp BE; Stefan Küchler, Sarnen OW; Rudolf Liebl, Zürich; John Lingg, Petit-Lancy GE; Roland Lüthi, Niederwangen b. Bern; Andreas Marschall, Belp BE; Bernhard Meyer, Langenthal BE; Claude Michellod, Saillon VS; Hans-Peter Mitteregger, Sempach LU; Bernhard Mozer, St. Gallen; Christoph Müller, Effretikon ZH; Johannes Müller, Sugiez FR; Urs Müller, Cugnasco TI; Philippe Perret, Heimberg BE; Massimo Perucchi, Ascona TI; Georg Peter, Frick AG; Rolf Preisig, Aesch b. Birmensdorf ZH; Dieter Rebmann, Nunningen SO; Roman Rinderknecht, Nussbaumen b. Baden AG; Alfred Rohner, Kirchberg BE; Marco Ronchetti, Thusis GR; Markus Rudolf von Rohr, Frick AG; Gustav Saxer, St. Gallen; Armin Schläpfer, Ballwil LU; Felix Schmid, Goldach SG; Markus Schmid, Baar ZG; Peter Schmid, Schwarzenburg BE; Martin Schwaller, Aarau AG; Tiziano Scolari, Bellinzona TI; Marcel Signer, Engelburg SG; Peter Stalder, Hagendorn ZG; Enrique Steiger, Zürich; Balthasar Störi, Altendorf SZ; Jürg Stoll, Salvenach FR; Claudio Stutz, Thalwil ZH; Friedrich Tanner, Genève; Serge Tettoni, Kappel SO; Carlo Vercelli, Leutwil AG; Urs Vollenweider, Regensdorf ZH; Thomas von Arx, Langnau b. Reiden LU; Hanspeter Vontobel, Teufenthal AG; Thomas Wächter, Neerach ZH; Kurt Wagner, Belp BE; Kurt Waldmeier, Hütten ZH; Markus Waltert, Chur GR; Engelbert Weiss, Hergiswil NW; Rudolf Winkler, Ellikon an der Thur ZH; Beat Wittmann, Zürich; Claude Zbinden, Jona SG; Guido Zellweger, Savosa TI; Peter Zimmermann, Riehen BS; Gregor Zünd, Herrliberg ZH.



Gesteigerte Kriegsmaterialausfuhr

(sda) Der Gesamtwert des exportierten Kriegsmaterials ist im Jahre 1999 um 8,4 Prozent auf 230,5 Millionen Franken gestiegen. Dies entspricht wie 1998 einem Anteil von 0,19 Prozent der gesamten Warenausfuhr der Schweizer Wirtschaft.

Die bedeutendsten Abnehmerländer waren Deutschland (52,9 Millionen Franken), Malaysia (40,3), die USA (19,6), Österreich (17,6), Rumänien (16,5), Schweden (12,6) und Kanada (10,3 Millionen Franken), wie das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) kürzlich mitteilte.

Personen

Erste Frau wird Spielführer

Die Schweizer Militärmusik hat 13 neue Spielführer. Darunter ist mit Lt *Johanna Begert* aus Aarburg die erste Frau, welche als Spielführer die Gesamtverantwortung eines Militärspiels übernehmen wird.

Ernennung von Missionschefs

-r. Der gegenwärtige Missionschef in Sofia *Gaudenz Ruf* (1941, von Irchel ZH) wird auf Ende März zum ausserordentlichen und bevollmächtigten Botschafter der Schweiz in der Bundesrepublik Jugoslawien.

Nachfolger von Ruf als ausserordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Schweiz in der Republik Bulgarien wird *Pierre Luciri* (1942, von Genf), der gegenwärtig Missionschef in Riga ist.

Sieger heisst BMW

Die Schweizer Armee soll in den nächsten Jahren mit einem neuen Motorrad ausgerüstet werden. Aus der Typenwahl ging BMW als Sieger hervor.

vbs. Die Motorräder des Typs Condor A-350 stehen seit gut 25 Jahren in der Armee im Einsatz. Heute sind die Fahrzeuge veraltet und die Ersatzteilbeschaffung ist schwierig. Die 1500 Motorräder weisen zudem eine technische Eigenart auf, die zu Unfällen führen kann: Der Fussbremshebel befindet sich links, der Schalthebel rechts. Die heutigen Normen sind gerade umgekehrt. Aus diesen Gründen sollen in den kommenden Jahren neue Motorräder beschafft werden.

Bei der Evaluation durch die Gruppe Rüstung wurden vier Fahrzeugtypen geprüft. Am besten schnitt das Motorrad vom Typ BMW F650 GS ab. Es überzeugte als zweiplätziges Fahrzeug am besten und bietet modernste Technik mit elektronisch gesteuerter Einspritzanlage und geregeltem Katalysator sowie ABS als Option. Auch bei den Reifen- und Wartungs- sowie Instandsetzungskosten schnitt das deutsche Motorrad am besten ab. Das Fahrzeug kommt in diesem Jahr neu auf den zivilen Markt. Für den militärischen Bedarf sind nur einige wenige Zusatzausrüstungen vorgesehen.

Vorläufig 400 Fahrzeuge

Die geplante Beschaffung deckt in der Armee hauptsächlich den Ausbildungsbedarf ab. Die Stückzahl ist auf 400 Fahrzeuge festgelegt worden. Für die allfällige Beschaffung weiterer 200 bis 300 Motorräder besteht eine Option. Der Kauf der Fahrzeuge wird im Rahmen des Budgets 2001 für Ausrüstungs- und Erneuerungsbedarf beantragt. Die Beschaffungskosten sind auf 4,8 Millionen Franken veranschlagt. Die Motorräder sollen im Jahr 2001 ausgeliefert und 2002 bei den Truppen eingeführt werden.